

UnVergessen

**Russisch und Polnisch als Stütze im
Alter und als Fundament in der Jugend**

Dr. Katrin B. Karl

Seminar für Slavistik, Ruhr-Universität Bochum

katrin.karl@rub.de

Überblick

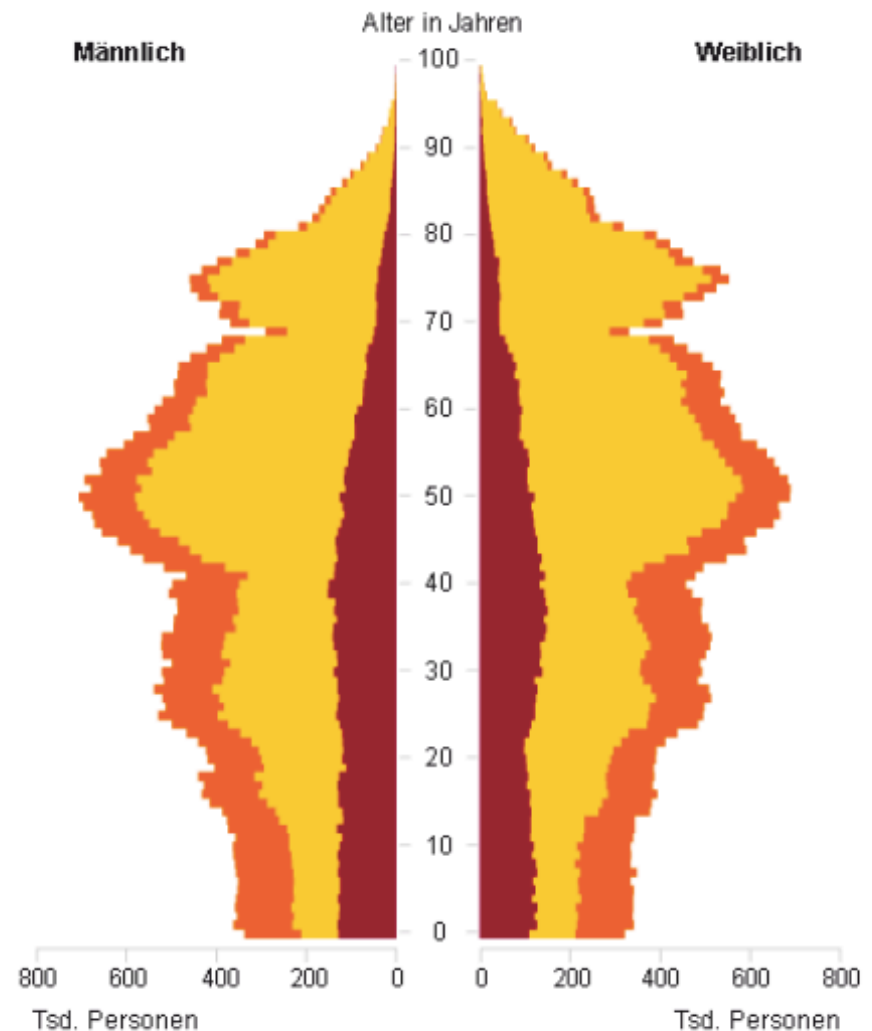
- Hintergründe
- Projektvorstellung
- Aktueller Stand
 - Kooperationspartner
 - Studierendengruppe
- Erste Einblicke
 - Bedarfszahlen
 - Berichte von Studierenden
- Weiterer Projektverlauf
- Ausblick

Hintergrund – statistische Zahlen (statistisches Bundesamt)

- ungleiche Verteilung in den Altersgruppen
- prognostizierbarer Zuwachs (%) von Migranten in den älteren Bevölkerungsgruppen über die nächsten Jahrzehnte
- Zuwachs an pflegebedürftigen Migranten
- Zuwachs an Betreuungsangeboten (in Heimen und familiär)

Bevölkerung nach Geschlecht, Migrationsstatus und Alter 2015
Ergebnisse des Mikrozensus

■ Bevölkerung insgesamt
 ■ Personen ohne Migrationshintergrund
 ■ Personen mit Migrationshintergrund



Hintergründe: Alter und Migration

- „double jeopardy“: Alter und Ethnizität als Diskriminierungsfaktoren, die sich gegenseitig verstärken (vgl. Olbermann 2003: 118)
- Migration geht im Alter einher mit erhöhter Krankheitsanfälligkeit (u.a. Demenz, psychische Störungen und Gesamtkonstitution, vgl. Aichberger/Rapp 2011)
- Alter und Demenz: 1,6 Mill Demenzerkrankte (40.000 mit Migrationshintergrund) (vgl. Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.)
 - Demenz und Sprache:
 - Diagnoseinstrumente
 - Sprachlicher Abbau in den drei Krankheitsphasen
 - Demenz und Migration („doppelt verlassen?“ vgl. Matter/Piechota-Henze 2013):
 - Erschwerte Diagnose (Fehldiagnosen?)
 - Verlust der L2 und zunehmend größerer Bedarf an L1

Fallbeispiel: Tusche (2015)

- P1: VERA wo sind die zähne
V: a ja sejčas popolaskala
P1: na wo sind die?
V: =a ja ch počistila uže
o: ich net (lacht)
P1: ja die sind nicht da. wo sind n die?
V: =tam čistit' že nečego
ja uže počistila i popolaskala
P1: VERA. hier so sind [zähne
V: [aha
P1: die zähne. hier. wo sind die zähne?
V: a::h
P1: wo sind die?
V: vyskačili (lacht)
P1: ja wo sind n die?
V: vyskačili
P1: mhm
V: ja že upala. bolodoj borodoj udarilas'
P1: =sag mal auf deutsch!
V: a ja ž upala i bolodoj udarilas'(uv) i čyk i vyskačili (lacht)
P1: socken?

Projektvorstellung

- Zusammenführung von zwei Gruppen russisch- / polnischsprachiger Personen zum gegenseitigen Nutzen:
 - Pflegebedürftige, die wenig (oder keine) Möglichkeit haben, in ihrer Muttersprache zu sprechen
 - Studierende mit Russisch- bzw. Polnischkenntnissen (gute mündliche Fähigkeiten, auch muttersprachlich), die diese gerne anwenden und sozial sinnvoll einsetzen möchten
 - Ziel: gemeinsam verbrachte Zeit, Kommunikation auf Russisch / Polnisch, Aufbau eines Vertrauensverhältnisses und ggf. konkrete sprachliche Unterstützung
- Vorbereitung der Studierenden, Begleitung und Aufarbeitung durch zwei Seminare und Begleittreffen

Aktueller Stand

- Kooperationspartner:
 - Ev. Johanneswerk (Altenhilfe, Regionen Ruhrgebiet Süd und Ruhrgebiet Nord) mit insgesamt 4 Einrichtungen und 9 Pflegebedürftigen (7 russisch, 2 polnisch)
 - St. Marienstift Bochum, 3 Pflegebedürftige (2 russisch, 1 polnisch)
 - SBO (Senioreneinrichtungen Bochum gGmbH), 1 Einrichtung und 2 Pflegebedürftige (russisch)
- Studierende:
 - 14 Studierende (3 Männer), 4 ohne L1-Hintergrund
 - Wunsch, sich sozial zu engagieren / Berufsperspektiven zu entwickeln
 - in den meisten Fällen bereits Erfahrungen in der Altenpflege

Erste Einblicke: Einrichtungen und Zahlen

- Rücklauf: 20 Einrichtungen kontaktiert, alle (bis auf eine) haben Kooperationsinteresse geäußert
- Bedarfszahlen
 - Russisch: 11 Personen (+ 5 weitere im Gebiet Nord)
 - Polnisch: Jede kontaktierte Einrichtung mit mehr als einer Person
 - andere Sprachen (Zufallsfunde): Englisch und Griechisch
 - Gründe?
 - Familiäre Strukturen
 - Scheu (Angst) vor institutionalisierten Einrichtungen
 - Besonderheit Ruhrgebiet (?)
 - Notwendigkeit einer Bedarfsermittlung!

Erste Einblicke: Studierendenberichte

- Fall 1: polnischer Mann, im Krieg vertrieben
 - 2 Sprachen, 2 Leben?
 - Probleme, Sprachen zu wechseln
- Fall 2:
 - Russischer Mann, Parkinson, kommuniziert fast gar nicht mehr, reagiert aber auf Russisch und äußert auch einzelne Sätze
 - Russische Frau, demenziell verändert, spricht Deutsch ungern, auf Russisch: detaillierte Erzählung (Raum und Zeit verschwimmen), begegnet politischen Themen (Stalin, Gorbatschow) mit großer Vorsicht
- Weitere Eindrücke (erste Sammlung):
 - Kommunikationswunsch und -fähigkeit abhängig von Tagesform, bei allen aber: bessere Kommunikationsfähigkeit als durch Pflegekräfte eingeschätzt!
 - Musik und Bücher (z.B. Märchenbuch) zeigen starke Wirkung
 - „Trigger“-Stichworte können eloquente Monologe auslösen

Weiterer Projektverlauf


- Laufzeit des Pilotprojekts: Besuchszeit bis Ende Juni, danach Aufarbeitung und Ausstellung
- Geplante Aktionen:
 - Interviews mit Pflegekräften
 - Heimaktivitäten (z.B. russischer Nachmittag für alle Heimbewohner)
 - Vernetzung von Heimbewohnern (wenn möglich)
 - Kooperation mit HSG: Handreichung „Vokabelliste im Pflegealltag“
 - Wissenschaftliche Nutzung

Ausblick

- Ideen der Weiterentwicklung:
 - sozial: Verstetigung des Projekts über den Optionalbereich und Ausdehnung auf weitere Sprachen (evtl. auch für Deutsche)
 - wissenschaftliche Nutzung:
 - Bedarfsermittlung (vgl. auch Barg et al. 2013)
 - Anpassung von Unterstützungsangeboten (in Heimen und familiär!)
 - Ausarbeitung von unterstützenden Materialien in der Pflegeausbildung
 - Erhebung von Sprachdaten und deren Auswertung aus unterschiedlichen Perspektiven (z.B. linguistisch, psychologisch ...)
- Suche nach Fördermöglichkeiten und Kooperationspartnern

Literatur

- Aichberger, M.C.; Rapp, M.A. 2011: Migranten im Alter. In: Machleidt, W.; Heinz, A.: *Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit*. München: 271-276.
- Barg, S., Mauthner, J., Guerrero Meneses, V. 2013: *Analyse der Angebotsstruktur in Einrichtungen der Altenhilfe für ältere Migrantinnen und Migranten in Frankfurt am Main*. Institut für Soziale Infrastruktur, Frankfurt a.M.
- Deutsche Alzheimer Gesellschaft:
https://www.deutsche-alzheimer.de/fileadmin/alz/pdf/factsheets/infoblatt1_haeufigkeit_demenzerkrankungen_dalzg.pdf
- Matter, C., Piechotta-Henze, G. 2013: *Doppelt verlassen? Menschen mit Migrationserfahrungen in Demenz*. Berlin u.a.
- Olbermann, E. 2003: *Soziale Netzwerke, Alter und Migration: theoretische und empirische Explorationen zur sozialen Unterstützung älterer Migranten*. Dissertation an der Universität Dortmund.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) 2016: Auszug aus dem Datenreport 2016; Kapitel 7: Sozialstruktur und soziale Lagen. Abrufbar unter:
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Datenreport/Downloads/Datenreport2016Kap7.pdf?__blob=publicationFile
- Tusche, A. 2015: *Demenz und Migration – eine Untersuchung zur Kommunikation zwischen einer russischsprachigen Demenzerkrankten und ihren Pflegekräften*. B.A.-Arbeit. Bochum.



Danke für die Aufmerksamkeit!